

## 1 **Das Blaue Ungeheuer – oder wie ein Scheißhaus zum Albtraum wurde**

2 Die unglaubliche Geschichte begann im Regensommer 2017. Es  
3 regnete seit Wochen ununterbrochen. Ich hatte einfach die  
4 Nase voll von Regen und Matsch und buchte unseren  
5 Winterurlaub 2018. Seit Jahren fliege ich im Winter eine  
6 gute Woche auf die isla bonita, also auf die Insel La Palma,  
7 welche zu den Kanaren gehört. Da ich aber mitten im  
8 deutschen Behelfs-Sommer absolut keine Lust verspürte im  
9 Winter eine Woche allein über Vulkanasche zu latschen buchte  
10 ich erstmals nicht Flug und Bett für mich allein sonder 14  
11 Tage pauschal für meine Frau und mich. Die Sache mit der  
12 Pauschale sollte sich im Verlaufe dieser Geschichte noch als  
13 wichtig erweisen denn wie in den Jahren zuvor wollte ich mit  
14 Air Berlin in Richtung Santa Cruz de La Palma starten.

15 Einige Monate und gefühlte zehntausendtausend Liter  
16 Regen sowie einer Unzahl an Beratungen später entschloss ich  
17 mich, einen zwanzig Jahre alten, grün gestylten  
18 Sanitärcontainer aufbessern zu lassen. Der originale  
19 Hersteller in den Niederlanden war mit der Idee  
20 einverstanden, den alten Container ins Werk zu bringen, das  
21 alte Teil zu pimpen und mit einer zusätzlichen Wand zurück  
22 auf meinen Campingplatz zu bringen.

23 Im November 2017 fuhr ich in die Niederländische  
24 Provinz Overijssel, um die Details für die Aufarbeitung der  
25 Container abzustimmen. Der Hersteller machte mir den  
26 Vorschlag, für einen geringen Aufpreis!!!, den alten  
27 Container nicht aufzuarbeiten, sondern durch einen neuen zu  
28 ersetzen und den alten zu verkaufen. Ein solventer Käufer  
29 wäre vorhanden, alles kein Problem! Ich fragte meine Bank,  
30 die da meinte Geld wäre auch kein Problem und nach einer

31 schlaflosen Nacht stimmte ich dem Deal zu, zumal ich gerade  
32 eine gute Nachricht erhalten hatte.

33 Air Berlin war pleite! Was war daran gut? Ganz  
34 einfach, dank Pauschalurlaub war ich nicht wie geplant auf  
35 Air Berlin ab Tegel, sondern auf NICKI AIR, ebenfalls ab  
36 Tegel gebucht. Also alles im grünen Bereich, wir fliegen im  
37 Winter in den Urlaub und tauschen zuvor die Container.

38 Die Weihnachtszeit nahte, die alten  
39 Sanitäreinrichtungen waren abgenabelt und standen, von  
40 Wasser, Gas und Strom befreit, zur Abholung bereit. Und  
41 NICKI AIR war ebenfalls pleite! Aber ich hatte ja wieder  
42 Glück. Pauschal bedeutet, der Reiseveranstalter muss das  
43 Problem klären. Also cool bleiben und abwarten. Urlaub war  
44 vom 14. - 27. Februar geplant, eine Woche zuvor werden die  
45 alten Container abgeholt und am 6. März kommt der Neue. Die  
46 Planung passt, alles im Lot. Oder eben auch nicht!

47 Der Reiseveranstalter meldet: Neuer Flug! Jetzt mit  
48 Condor! 14. bis 27. Februar, gleiche Flugzeit mit nur einer  
49 kleinen Änderung. Statt Berlin Tegel Hannover Langenhagen!  
50 Mist! 8:00 Uhr ab Hannover bedeutet einen Abend vorher  
51 anreisen und bei der Rückkunft erst am nächsten Morgen nach  
52 Hause fahren. Jeweils eine Hotelnacht zusätzlich und erst am  
53 28. Februar wieder zu Hause. Das wäre nicht wirklich  
54 dramatisch gewesen, wenn es nicht zeitgleich eine neue  
55 Information von der Spedition gegeben hätte, welche die  
56 Container abholen sollte. Auf Grund der längeren  
57 Transportgenehmigungsphase werden die Container erst am 28.  
58 Februar abgeholt. Laden auf dem Campingplatz um 13:00 Uhr,  
59 Abfahrt mit Polizeibegleitung um 22:00 Uhr. Okay... 13:00 Uhr,  
60 das sollte man schaffen, auch von Hannover. Alles kein

61 Problem.

62 Wir fahren also nach Hannover und heben am 14. Februar  
63 pünktlich ab. Der Urlaub ist toll und wie immer viel zu  
64 kurz. Das Wetter auf La Palma ist fantastisch und eigentlich  
65 viel zu gut für den kanarischen Winter und tatsächlich. Ich  
66 höre die Wettervorhersage für den letzte Urlaubstag und ahne  
67 Schlimmes. Da ich schon seit Jahren auf die westlichste  
68 Kanaren-Insel fliege weiß ich, dass der Flughafen bei  
69 starkem Nordwestwind problematisch ist, die Vorhersage  
70 sprach jedoch von Sturm. Folgerichtig rief die  
71 Inselregierung zuerst die Warnstufe Orange, und am Abflugtag  
72 die Warnstufe rot aus. Aber es nutzte ja nichts, das Zimmer  
73 musste geräumt und der Mietwagen abgegeben werden. Also  
74 wuchteten wir bei strömendem Regen die Koffer ins Auto und  
75 fuhren über die einzig noch nicht gesperrte Straße bei  
76 Sintflut und Sturm zum Flughafen. Die Mietwagen gibt man zum  
77 Glück in der trockenen Tiefgarage zurück und zwei Stockwerke  
78 höher wurde fleißig eingecheckt. Nach Stuttgart, Glasgow,  
79 Madrid, Berlin, Oslo und Hannover. Draußen tobte der Sturm,  
80 im Terminal drängten sich die Fluggäste. Gegen 13:00 Uhr  
81 traute sich die einzige, sich noch auf dem Flughafen  
82 befindende Iberia-Maschine den Start in Richtung Madrid zu  
83 wagen. Die Boing schaukelte sich wie ein flugunfähiger  
84 Pinguin nach oben, verschwand dann aber tatsächlich über dem  
85 Meer in Richtung Regenwolken.

86 Kein einziges Flugzeug war mehr auf dem Rollfeld, aber  
87 1200 Passagiere warteten in der Halle. Der Start der Iberia  
88 Maschine war gerade noch so möglich gewesen, aber landen?  
89 Unmöglich! Bei Fall- und Scherenwinden von über 100 Km/h war  
90 an eine Landung nicht zu denken. Mir war völlig klar, dass

91 auf dem Aeropuerto an diesem Nachmittag nichts mehr gehen  
92 würde. Oder doch? Gegen 16:00 Uhr tauchte zwischen den  
93 grauen Wolken eine schaukelnde 7-5-7 auf. Die Boing flog  
94 noch einen kurzen Moment in Richtung Landebahn, drehte dann  
95 aber in 400 m Höhe ab, um wieder im Regen zu verschwinden.  
96 Ein abgebrochener Landeanflug! Ich hatte mich also doch  
97 nicht geirrt. Leider! Oder doch nicht? Plötzlich wurde es  
98 unruhig im Terminal. Die Fluggäste des Berlinfluges wurden  
99 aufgerufen und zum Gate Nummer vier gebeten. Ich schaute zum  
100 Flugsteig, zum Himmel und zum Windsack auf dem Flugfeld. Die  
101 Start- und Landebahn war komplett überflutet und der  
102 Windsack stand quer und starr wie eingefroren. Hier fliegt  
103 heute nix! Hier fahren maximal Busse! Ich schlenderte zum  
104 Berlin-Gate, schaute mir die teils erwartungsfrohen, teils  
105 ängstlichen Leute an und konnte mir den Spruch nicht  
106 verkneifen, dass die Passagiere nicht zum Bording anstanden  
107 sondern zum Einsteigen in Busse. Ich erntete ein paar  
108 hämische, typisch Berliner Kommentare, bis im selben Moment  
109 der erste Bus vorfuhr. Ich grinste und ging zurück zur  
110 Wartegruppe Hannover.

111 Nach und nach änderte sich auf der großen Anzeigetafel  
112 die Farbe. Stand gut drei Stunden lang hinter den meisten  
113 Flügen noch ein blaues deleted, wechselten die Schriftzüge  
114 nun auf das rote canceled! Einzug der Condor-Flug nach  
115 Hannover blieb verspätet und so harreten wir der Dinge die da  
116 kommen würden, während die Passagiere aller anderen Flüge  
117 auf die Hotels der Insel aufgeteilt wurden. Die Betten waren  
118 ja leer, die Flieger mit den neuen Gästen waren alle nach  
119 Teneriffa umgeleitet worden.

120 Gegen 18:00 Uhr gab es Verpflegungsgutscheine und um

121 20:00 Uhr wurde auch der Condor-Flug gecancelt. Mein  
122 Ladetermin für die Sanitärcontainer auf dem heimischen  
123 Campingplatz schien mir gerade ein wenig zu entgleiten, aber  
124 kein Problem denn, um 22:00 Uhr gab es Decken und  
125 Kuschelkissen. Wir durften auf den handwerklich hervorragend  
126 gebauten Holzbänken des Flughafens übernachten. Bis zur  
127 Abholung der Sanitärcontainer waren noch 15 Stunden Zeit,  
128 dazwischen lagen nur noch eine Nacht, ein Sturm, der  
129 Atlantik, halb Europa und Hannover! Aber das wird schon, es  
130 gibt immer eine Lösung.

131 Die Lösung bahnte sich um 4:00 Uhr morgens an.  
132 Allgemeines Wecken, Kofferausgabe und ab zum Bus. Waschen,  
133 Zähneputzen oder Wäschewechsel werden im Allgemeinen ohnehin  
134 überbewertet und wie man sah oder eben auch noch ging es  
135 auch ohne. Die Busse verfrachteten uns zum Hafen von Santa  
136 Cruz, von wo aus uns die Fred Olsen Schnellfähren nach Los  
137 Cristianos auf Teneriffa bringen sollte. Das Schiff war ein  
138 riesiger Trimaran welcher alle 1200 gestrandeten Passagiere  
139 sowie eine größere Anzahl LKW in seinem Rumpf aufnehmen  
140 konnte und mit der gesamten Fracht bei Windstärke 12 über  
141 die Wellen des Atlantik flog. UN-GLAUB-LICH! Pure Kraft und  
142 seemännisches Können.

143 Bei einigen Passagieren hingegen pures Magenversagen  
144 und eine komplette Entleerung desselbigen. Nach einer Stunde  
145 dann endlich Land in Sicht. Der Hafen lag windgeschützt  
146 hinter einem hohen Berg und genau diesen Berg am Hafen von  
147 Los Cristianos gibt es überhaupt nicht! Mir wurde  
148 schlagartig klar, dass wir nicht nach Teneriffa gefahren  
149 waren. Ich ging zum Bug und sah das Schild: „Bienvenido en  
150 La Gomera“. Mist! Diese Insel war für uns völlig

151 unbrauchbar. Sie hat überhaupt keinen Flughafen! Aber sie  
152 hatte Gäste, welche am Vortag nicht nach Teneriffa gekommen  
153 waren und jetzt zusammen mit uns übergesetzt wurden.

154 Im stürmischen Los Cristianos angekommen kämpften wir  
155 uns durch sintflutartigen Starkregen in die bereitstehenden  
156 Busse. 1200 Menschen benötigen etwa 25 große Reisebusse,  
157 welche alle direkt nach dem Einsteigen zeitgleich in  
158 Richtung Flughafen aufbrachen. Nach zwanzig Minuten Fahrt,  
159 vorbei an sturmgepeitschten Palmen und überschwemmtem  
160 Brachland, spuckten uns die Busse direkt am Terminal des  
161 Aeropuerto de Tenerife Sur aus.

162 Erneuter Check in, erneute Zollabfertigung, erneutes  
163 warten auf den Abflug. Der Start ist für 9:00 Uhr geplant,  
164 die Ankunft in Hannover für 13:00 Uhr, zeitgleich mit dem  
165 Verladetermin der Sanitärcontainer. Aber der Flughafen ist  
166 völlig überlastet, das boarding wird immer wieder  
167 verschoben. Ich nutze die Zeit und rufe auf dem Campingplatz  
168 an. Alles ist vorbereitet. Der Boden dank deutschem  
169 Dauerfrost hart gefroren, die Tieflader werden keine  
170 Probleme haben, zumal die Spedition zwei Tage zuvor bereits  
171 mit einem Spion vor Ort war und alles ausgemessen hat. Den  
172 Weg, die Einfahrt, die Container. Nichts kann schief gehen  
173 und endlich wird der Flug aufgerufen.

174 Zwanzig Minuten später ist die Crew abflugbereit, aber  
175 dann meldet sich der Flugkapitän: „Werte Fluggäste, leider  
176 können wir nicht starten, uns fehlen noch sieben Passagiere  
177 und der Sturm nimmt auch wieder zu.“ Also erneutes warten.  
178 Dann, weitere vierzig Minuten später meldet sich der Pilot  
179 erneut: „Werte Fluggäste, wir haben und hatten alle  
180 Fluggäste an Bord. Die Flughafenabfertigung hat sich

181 schlicht erzählt. Wir werden in Kürze VER-SU-CHEN zu  
182 starten. Er sagte wirklich versuchen!

183 Um Punkt 11:00 Uhr spanischer Zeit heben wir ab, eine  
184 Stunde vor dem Ladetermin auf dem Campingplatz.

185 16:00 Uhr deutscher Zeit Hannover. Wir landen bei  
186 eiskalten 15 Grad, zwei Tage zuvor waren wir noch bei 19  
187 Grad Wassertemperatur im Atlantik schwimmen. Aber jetzt, war  
188 es kalt und ich musste telefonieren. Die Container müssten  
189 ja zwischenzeitlich verladen und abfahrbereit in der  
190 Einfahrt des Campingplatzes stehen. Ich rief also an, hörte  
191 und staunte. Die Container standen noch immer auf dem  
192 Campingplatz und der Tieflader war wieder leer  
193 davongefahren! Was war passiert? Entgegen der Absprache und  
194 ohne Beachtung der Informationen des eigens zum Ausmessen  
195 geschickten Spions, hatte die Spedition ein falsches  
196 Fahrzeuge geschickt. Aber nicht nur das. Die Idee war, zwei  
197 kurze Tieflader mit bordeigenem Ladekran zu schicken, um die  
198 enge Kurve der Campingeinfahrt zu meistern, außerdem sollte  
199 eine 4 m breite Ladetraverse mitgebracht werden, welche am  
200 Kran hängend, die Breite der Container überbrücken konnte.  
201 Die Spedition kam jedoch mit nur einem einzigen, 13 m langen  
202 Tieflader an. Der passte natürlich nicht durch die enge  
203 Einfahrt. Kurzerhand musste die Schrankenanlage demontiert  
204 und zwei Heckenpflanzen auf Erdbodenhöhe eingekürzt werden.  
205 Mit viel Geschick manövrierte der Fahrer im Anschluss daran  
206 den langen Zug rückwärts über den gefrorenen Boden bis zum  
207 Standort der alten Container aber nur, um dort  
208 festzustellen, dass er keine Traverse an Bord hatte. Nach  
209 mehreren Telefonaten dann die Lösung: der Speditions-Junior-  
210 Chef bringt die Traverse per Transporter. Aus Frankfurt

211 Oder! Also mussten alle warten während ich in der Condor-  
212 Maschine über das spanische Festland geflogen wurde. Gut  
213 zwei Stunden später traf dann die Traverse ein, wurde  
214 montiert und ohne weitere Probleme schwebten die beiden  
215 Container auf den Tieflader. Eigentlich wäre der Transport  
216 zu diesem Zeitpunkt abfahrbereit gewesen wenn, ja wenn der  
217 Junior-Chef nicht auf die Idee gekommen wäre die Fracht noch  
218 einmal nachzumessen. Der Container, und damit der Transport  
219 hatte eine Breite von 3,80 m. Aber die Sondergenehmigung  
220 galt nur bis 3,60 m! Falsch beantragt vom Käufer! Was nun?  
221 Telefonate mit Polizei und Autobahnbehörde führten zu dem  
222 Ergebnis, dass es eine Erweiterung der Genehmigung geben  
223 würde, aber nur für Mecklenburg-Vorpommern, nicht für  
224 Brandenburg.

225 Die Container konnten also nicht abtransportiert  
226 werden, wurden daher wieder abgeladen und auf unsere neu  
227 angelegte und frisch angesäte Stellfläche abgestellt. Als  
228 wir dann am späten Abend endlich auf dem Campingplatz  
229 eintrafen begrüßten mich meine alten Container und zwei  
230 nackte Fundamente: Bereit, um knapp eine Woche später, am  
231 6.März, die neuen Sanitäreanlagen aufzunehmen.

232 Am Montag danach, am 5.März dann der kurzfristige  
233 Bescheid aus den Niederlanden. Die Container werden nicht  
234 wie geplant am Abend auf die Reise geschickt sondern erst  
235 spät in der Nacht. Der Transport soll, begleitet von einem  
236 Sicherungsfahrzeug aber ohne Polizei um 8:00 Uhr am nächsten  
237 Morgen auf dem Campingplatz eintreffen. Als Laie fragt man  
238 sich da natürlich, warum kann eine holländische Spedition  
239 mit nur einem Begleitfahrzeug quer durch Deutschland fahren  
240 während ein deutsches Unternehmen eine Polizeieskorte



241 benötigt. Aber das war erst einmal egal, viel interessanter  
242 war, dass das Wetter umschlug. Der 6.März sollte der erste  
243 warme Tag werden was bedeutete, dass der Boden oberflächlich  
244 auftauen würde, was wiederum zur Folge hätte, dass durch das  
245 Befahren des Weges mit einem LKW eine tiefe Schlammspur  
246 entstehen würde. Aber nicht schon um 8:00 Uhr, so früh am  
247 Morgen sollte der Weg noch gefroren sein, es bestand also  
248 noch Hoffnung.

249         6. März 7:00 Uhr, ein kurzes Telefonat mit den  
250 Monteuren des Herstellers: Alles klar, wir werden  
251 rechtzeitig um 8:00 Uhr da sein. Die Zeit ist ran und  
252 pünktlich auf die Minute rollt ein Transporter mit gelbem  
253 Nummernschild die Einfahrt herunter. Zwei Monteure steigen  
254 aus und zeigen stolz auf ihre Armbanduhren: "Akkurat oder?"  
255 „Ja“, sage ich, „aber wo sind die Tieflader?“ „Unterwegs,  
256 aber Mittag sind sie hier.“ Ich glaubte meinen Ohren nicht  
257 zu trauen. Zur Mittagszeit wird der Weg komplett aufgetaut  
258 sein! Die LKW werden im Matsch versinken!

259         Gegen 13:00 Uhr tauchten ein oranges  
260 Sicherungsfahrzeug und der erste Tieflader mit blauen  
261 Containern in der Einfahrt auf. Der zweite LKW war  
262 vorsorglich im Dorf geblieben, um erst einmal nur mit einem  
263 Fahrzeug den Platz zu befahren und die Container auf den  
264 vorbereiteten Fundamenten zu platzieren. Der Fahrer des  
265 Spezialtransportes schickte das Begleitfahrzeug zurück nach  
266 Holland und machte sich daran, den Weg und den Abladeort zu  
267 inspizieren. Wir hatten zwischenzeitlich den aufgeweichten  
268 Weg mit einem Spezial-Textil ausgelegt, um das zu tiefe  
269 Einsinken des Tiefladers zu verhindern. Aber das alleine  
270 genügte dem Fahrer nicht. Die sturmerprobten stabilen

271 Windschutze am Wegesrand waren ihm zu hoch, die müssten  
272 eingekürzt werden denn sonst könnte der 3,80 Meter breite  
273 Transport den Weg nicht passieren. Wir kappten die Pfähle  
274 und es fing an zu schneien.

275 Die holländischen Monteure dirigierten den Transport  
276 zentimetergenau durch die Engstelle und wir stellten fest,  
277 dass der Transportanhänger so hoch war, dass wir die  
278 Windschutzpfähle gar nicht hätten absägen brauchen. Aber uns  
279 blieb keine Zeit, um darüber großartig nachzudenken denn das  
280 nächste Problem wartete bereits auf eine kreative Lösung.  
281 Der große Baum neben dem Fundament war zu hoch und  
282 verhinderte das Abladen des neuen Containers. Beim Verladen  
283 der alten Container durch eine deutsche Spedition hatte er  
284 nicht gestört, aber was blieb uns übrig. Der Container  
285 musste abgeladen und auf den Fundamenten platziert werden.  
286 Der Baum musste geopfert werden! Der Schnee ging in Regen  
287 über und ich setzte meine Brille ab, um überhaupt noch etwas  
288 sehen zu können. Durch die Kraft der Kettensäge fiel die  
289 Erle schmatzend auf die aufgeweichte Wiese, die starken Äste  
290 bohrten sich in den Boden, die anderen Äste zerfleischten  
291 die im Herbst frisch angelegten Stellflächen. Seit dieser  
292 Minute der Erdgeschichte fehlen mir ein Baum und meine gute  
293 Brille. Sie ist seit diesem Moment nie wieder aufgetaucht.

294 Aber jetzt konnte wenigstens entladen werden. Der  
295 Container wurde an den Haken gehängt und das nächste Problem  
296 meldete sich. Der Bordkran war zu klein! Die Hebekraft  
297 reichte gerade noch aus, um den Container 10 cm anzuheben  
298 und direkt neben den LKW zu stellen. Das genaue platzieren  
299 und ausrichten auf den 3 Meter entfernten Fundamenten war  
300 absolut nicht möglich! Mit dem Ladekran am Kraftanschlag

301 bugsierte der Fahrer den Container neben seinen Tieflader  
302 und fuhr im Anschluss ins Dorf, um den zweiten Container zu  
303 holen.

304         Der zweite Container kam, übrigens mit seinen 3,80 m  
305 Breite ohne Begleitfahrzeug, eine Stunde später auf den  
306 Platz gerollt. In der Stunde hatte es ununterbrochen  
307 geregnet und der Weg war völlig aufgeweicht. Eine tiefe Spur  
308 ziehend bewegte sich der Transport langsam rückwärts zum  
309 Abladeort. Während ich am Telefon hing, um einen großen Kran  
310 zu organisieren wurde der zweite Container mit dem  
311 bordeigenen Verladekran am Kraftanschlag vom Tieflader  
312 gehievt.

313         Meine Telefonorgie endete positiv, ich hatte Glück und  
314 bekam für den nächsten Morgen einen Kran, um die auf der  
315 Wiese vor den Wohnwagen abgestellt Sanitärcontainer dann auf  
316 den vorgesehen Fundamenten platzieren zu können.

317         Punkt 7:00 Uhr am nächsten Tag rollte ein riesiger 35  
318 Tonnen Kran die Einfahrt herunter, fuhr rückwärts zur  
319 Baustelle und hängte sich den ersten Container wie ein  
320 kleines Spielzeugmodell an seinen riesigen Haken. Auch der  
321 zweite Container schwebte mühelos auf das Fundament. Die  
322 holländischen Monteure, welche ja unfreiwillig über Nacht  
323 geblieben waren, richteten die Container aus und bereits  
324 nach einer guten Stunde fuhr der Kran wieder vom Hof. Der  
325 Baum, welcher am Vortag fallen musste, hätte im Übrigen  
326 nicht gestört und war somit zu einem sinnlosen und  
327 tragischen Bauopfer geworden.

328         Beim genauen Ausrichten und Montieren der  
329 Querverbindungen zwischen den beiden Containern riss noch  
330 jeweils eine Glasscheibe in den Außentüren, außerdem hatten

331 die Monteure die Wasserhähne für die Geschirrspüle  
332 vergessen. „Kein Problem“, meinten sie. „Wir kommen ja  
333 ohnehin zur Inbetriebnahme noch einmal her, da bringen wir  
334 dann alles mit.“ Noch vor dem Mittag fuhren die beiden vom  
335 Hof, nicht ohne uns anzukündigen, dass am nächsten Tag, am  
336 Freitag, eine andere Firma kommen wird, um das  
337 Kunststoffdach zu montieren.

338         Am Freitag warteten wir dann Stunden auf die Firma zur  
339 Dachmontage. Endlich, gegen 11:00 Uhr kam ein Monteur. Der  
340 Mann war extra aus den Niederlanden angereist, um das Dach  
341 zu montieren. Er war die halbe Nacht durchgefahren, um  
342 pünktlich an der angegebenen Adresse zu sein. Leider  
343 handelte es sich dabei jedoch um die Adresse des Importeurs  
344 in Rostock! Somit stand der Mann am frühen Morgen mitten in  
345 einem Rostocker Gewerbegebiet. Nach einem Telefonat mit  
346 seinem Disponenten war das Missverständnis aufgeklärt und er  
347 hatte sich wieder in sein Auto gesetzt und war weiter  
348 gefahren, allerdings nur, um in Schwerin den Montageort zu  
349 suchen, von Alt Schwerin hatte ihm niemand etwas gesagt!

350         Aber nun war er ja schließlich da, um endlich  
351 loszulegen. „Wo ist die Bausstelle? Wo ist mein Dach?“ Wir  
352 sahen ihn staunend an: „Wir haben kein Dach! Das bringt ihr  
353 doch mit!“ Es stellte sich heraus, dass die Teile für das  
354 komplette Dach noch beim Hersteller in Berlin lagen. Er kam  
355 dann auf die Idee, sich hier in einer Kleinstadt einen  
356 großen Anhänger zu mieten, um damit nach Berlin zu fahren  
357 und die Teile zu holen. Aber es war bereits Freitagmittag  
358 und für so eine Nummer war es schlicht zu spät. Irgendwie  
359 bekam sein Disponent es dann aber hin, dass eine Berliner  
360 Spedition das Dach per Express anlieferte und so konnte der

361 arme Mann das Dach noch vor Einbruch der Dunkelheit  
362 montieren. Vor ihm lag danach nur noch die Fahrt zurück nach  
363 Holland.

364 In den nächsten Tagen und Wochen schlossen wir Strom,  
365 Gas, Wasser- und Abwasser an den neuen Container an. Der  
366 Käufer der alten Container und wir warteten derweil auf die  
367 Sondergenehmigung für den Abtransport. Während wir schon mit  
368 den Außenarbeiten beschäftigt waren, installierte der  
369 Heizungsbauer die Warmwasseraufbereitung. Allerdings  
370 versenkte er dabei die Schrauben für die Therme so tief in  
371 der Wand, dass sie in der Dusche zwei Zentimeter heraus  
372 guckten.

373 Nachdem alle wichtigen Arbeiten abgeschlossen waren  
374 reisten die holländischen Monteure zur Inbetriebnahme an.  
375 Sie brachten die fehlenden Wasserhähne mit, von denen leider  
376 einer defekt war. Und sie brachten die Glasscheiben für die  
377 Türen mit, leider in der falschen Größe! Somit hatten die  
378 Türen noch etwa vier Wochen lang einen Riss und wir warten  
379 auch noch immer auf den Abtransport der alten Container.

380 Dem Käufer und der Spedition war es Mitte April  
381 tatsächlich gelungen eine Transportgenehmigung zu bekommen,  
382 allerdings begleitete die brandenburgische Polizei wegen der  
383 Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung in Berlin bis  
384 zum 29. April keine Transporte mehr und wir hatten ja  
385 gelernt, deutsche Speditionen benötigen eine Polizeieskorte.  
386 Danach war dann allerdings schon Ostern und somit  
387 verhinderte das LKW-Fahrverbot an Wochenenden sowie an  
388 Feiertagen den nächsten möglichen Transporttermin.  
389 Am Freitag, den 4. Mai war es dann endlich soweit. Die  
390 brandenburgische Spedition kam, um die alten Container

391 abzuholen. Die Verladung verlief problemlos, die Mannschaft  
392 hatte es ja bereits einmal geübt. Die Ausfahrt vom  
393 Campingplatz allerdings verzögerte sich. Der Fahrer des  
394 langen Transportfahrzeuges war mit der hintersten Achse an  
395 der Schranke hängen geblieben. Also musste der Aufnahmepfahl  
396 für die Schranke samt Betonfundament ausgegraben und zwei  
397 Büsche eingekürzt werden. Nach drei Stunden Arbeit stand der  
398 Transport endlich fahrbereit in der Einfahrt. Durch die  
399 vergeudete Zeit mit dem Schrankenfundament war jetzt  
400 allerdings die Lenkzeit des LKW-Fahrers überschritten und  
401 wir mussten bis nach Mitternacht eine Zwangspause einlegen.  
402 Gegen 1:00 Uhr in der Nacht kam die Polizeieskorte und kurz  
403 darauf verließ der Transport unser Gelände.

404       Am nächsten Morgen, am Samstag, sollte unser neuer  
405 Container den letzten Schliff bekommen. Die alte Kunststoff-  
406 Rückwand, welche die beiden Container miteinander verband,  
407 war durch eine neue ersetzt worden und wartete jetzt nur  
408 noch auf ihre schmückende Fotofolie. Ein tolles Foto sollte  
409 der Hingucker werden, aber der Designer rief um 9:00 Uhr an:  
410 er hatte sich die Hand gebrochen.  
411 Der neue blaue Sanitärcontainer musste somit noch zwei  
412 Monate ohne diesen letzten Schick auskommen. Zum Saisonende  
413 2018 aber war dann alles fertig.